

Er erscheint täglich am 6 Uhr früh in der Druckerei, Redaktionsfrage 20. — Die Redaktionen befinden sich Siffanofstraße 2. (Sprechstunden von 5 bis 6 Uhr p. m.), die Verwaltung Siffanofstraße 1 (Papierhandlung Jof. Krmpotek).  
 Fernsprecher Nr. 58.  
 Verlag der Druckerei des „Polaer Tagblatt“  
 Dr. M. Krmpotek & Co.  
 Herausgeber:  
 Redakteur Hugo Dudek,  
 für die Redaktion und  
 Druckerei verantwortlich:  
 Hans Lorbek.

# Polaer Tagblatt

Preis 10 Heller.  
 Postsparkassenkonto  
 Nr. 138.575.  
 Druckerei des „Polaer Tagblatt“  
 Siffanofstraße 1, Pola  
 (Telefon 121).  
 Die Redaktion wird durch  
 einen Boten mit 2 K für  
 eine Gattung die Besorgen  
 werden. Jeder mit 1 K für  
 eine Petzschel-Broschüre.

13. Jahrgang.

Pola, Montag, 9. Juli 1917.

Nr. 3921.

## Neue opferreiche Mißerfolge der Russen.

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 8. Juli. (KW.) Amtlich wird verlautbart: Westlicher Kriegsschauplatz: In den Karpaten nur mäßiges feindliches Artilleriefeuer und geringe Aufklärungsaktivität. Bei Stanislaw hatte der Feind seine Angriffe gestern und heute früh mit großer Zähigkeit wiederholt. Nach einem mühsamen schwächeren Vorstoß legte er gegen ein Uhr nachmittags starke, überzeugende Kräfte zum entscheidenden Stoß gegen unsere Stellungen beiderseits der Straße Stanislaw-Kalusz an. Alle Angriffe zerfielen an der tapferen Haltung und dem vortrefflichen Zusammenwirken aller Waffen unserer Mischolger Division. Der an wenigen Stellen in die vordersten Gräben eingedrungen Feind wurde durch sofortigen Gegenangriff geworfen. Ein weiterer Angriff in den Abendstunden wurde schon durch unser Artilleriefeuer niedergehalten. Auch blieb ein heute früh ohne Vorbereitungsfeuer unternommener Vorstoß ergebnislos. Im Tale der Bystrzyca Solotwinska nächst Huta hatte der Feind ebenfalls stärkere Kräfte zum Angriff angelegt. Das bewährte schlesische Infanterieregiment Kaiser und König Franz Josef I. Nr. 1 behauptete hier im zähen Kampf alle seine Stellungen. In den Angriffsräumen der Vortage haben mit Ausnahme eines erfolglosen feindlichen Angriffes südwestlich von Zborow keine größeren Kampfhandlungen stattgefunden.

Italienischer und südböhmischer Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 8. Juli. (KW. — Wolffbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der Küste, im Opiern- und Wythjaele-Abchnitt, sowie bei Lens und zwischen Somme und Aise wechselnd starker Feuerkampf. Während östlich von Opiern englische Erkundungspatrouillen zum Scheitern gebracht wurden, gelang es unseren Aufklärungsabteilungen, nordwestlich und westlich von St. Quentin Gefangene zu machen. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Nach tagsüber starker Artilleriewirkung trafen die Franzosen gegen Abend mit erheblichen Kräften zum Angriff östlich von Cerny vor. Der Ansturm brach in unserem Feuer und im Handgranatenkampf verlustreich zusammen. Mit gleichem Mißerfolg endeten nachts mehrere Vorstöße gegen unsere Gräben südlich des Gehöftes La Bodelle und südwestlich von Alles. Unseren Sturmtruppen glückte der Ueberfall einer feindlichen Feldwache beim Gehöft Mennejan südlich der Straße Laon — Solifons. In der West-Champagne wurde gestern morgens ein weiterer Angriff der Franzosen am Cornilletberge zurückgewiesen. Auf dem linken Maasufer steigerte sich abends das Artilleriefeuer zu großer Heftigkeit. Nachts erfolgte ein starker französischer Angriff an der Höhe 304 und am Westhang des Toten Mannes. Der Feind ist abgeschlagen worden. Um einige Grabenstücke wird noch gekämpft. — Heeresgruppe Herzog Albrecht: Außer zeitweilig auflebendem Feuer in der Lothringer Ebene und einem erfolglosen Korfeldgefecht am Rhein-Rhone-Kanal keine besonderen Ereignisse.

In der Nacht vom 6. zum 7. Juli haben außer Bombenwürfen nahe der Front auch Luftangriffe auf unseren Gebiet stattgefunden. Feindliche Flieger waren im westfälischen Industriegebiet, in Trier und Umgebung, ferner auf Mannheim, Ludwigshafen und Roddingen über 100 Brandbomben ab. Militärischen Schaden ist nicht entstanden. Eines der feindlichen Flugzeuge fiel in unsere Hand. Am Morgen Juli griffen darauf unsere Fliegergeschwader

London an. Gegen 11 Uhr vormittags wurden die Docks, Hafens- und Speicheranlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben beworfen. Brand- und Sprengwirkung wurde festgestellt. Eines der zur Abwehr aufgestellten englischen Flugzeuge ist über London abgeschossen worden. Auch auf Margate an der Ostküste Englands wurden Bomben abgeworfen. Unsere Flugzeuge sind sämtlich zurückgekehrt, bis auf eines auf See notgelandetes, das von unseren Seestreitkräften nicht mehr geborgen werden konnte.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer an der Front haben die Gegner gestern 9 Flugzeuge eingebüßt. Eines davon ist durch Leutnant Wolff abgeschossen worden, der damit den 23. Luftsteg errang.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front Prinz Leopold von Bayern: Heeresgruppe O. v. Böhm-Ermolli: Auf dem Kampffelde zwischen Strepa und Blotakpa haben die Russen ihre Angriffe nach den nutzlosen Opfern der Vortage nicht erneuert. Heute morgens brach ein Angriff ohne Vorbereitung bei Zborow verlustreich zusammen. Bei Stanislaw ist gestern und heute früh gekämpft worden. Oesterreichisch-ungarische Regimenter wieseln dort im Nahkampf mehrere russische Divisionen ab, deren Sturmwellen, durch unser Vernichtungsfeuer gelichtet, bis in die Stellungen vorgebrungen waren. Auch bei Huta im oberen Tal der Bystrzyca Solotwinska wurde ein Angriff der Russen abgeschlagen. — Bei den übrigen Armeen der Ostfront hielt sich die Gefechtsaktivität in mäßigen Grenzen.

Angebotene Front: Die Lage ist unverändert. Der Erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

### Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 8. Juli. (KW.) Das Wolffbureau meldet:

Unterseebootserfolge: 1. Im Atlantischen Ozean wurden durch eines unserer Unterseeboote wiederum 23.000 Bruttoregistertonnen versenkt. 2. Im Mittelmeere wurden neuerdings 11 Dampfer und 39 Segler mit insgesamt 40.000 Bruttoregistertonnen durch unsere Unterseeboote versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 8. Juli. (KW. — MW.) Das Hauptquartier teilt mit: Von keiner Front sind wesentliche Ereignisse gemeldet.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 7. Juli. Am Pasabloschnitt, auf den Höhen des kleinen Lago Jugol und in der Gegend des Vobis (Solmet) wieseln wir feindliche Erkundungspatrouillen ab, die sich unseren Linien zu nähern versuchten. Auf dem Karle war die Tätigkeit unserer Erkundungspatrouillen erfolgreich, obwohl sie durch das Feuer und durch Truppenansammlungen des Gegners behindert wurden. Unsere Artillerie zerstörte feindliche, beim Monte Selluggio auf dem Marsche befindliche Kolonnen und Züge. Im Camaratal treffen von Artillerie. Unsere Artillerie brachte heftige Feuerkonzentrationen des Feindes auf die Stellungen von Vobice zum Schweigen und nahm zu wiederholtem Male die feindlichen Linien östlich des Fasi und westlich von Selo unter ihr wirksames Feuer. — In Albanien verfuhrte in der Nacht auf den 6. d. M. feindliche Aeroplane einen Raub auf Valona, wurden aber durch unser Abwehrfeuer abgewiesen und mußten sich entfernen, ohne daß es ihnen gelungen wäre, Schaden anzurichten.

Französischer Bericht vom 6. Juli, abends. Der Tag war bemerkenswert durch die erneuerte Steigerung der Artillerietätigkeit in den Abchnitten von L'Amalton-Cassaur-La Royere und Braye in Normand. In der Champagne führten wir am Hochberge und am Cornilletberge einzelne Unternehmungen durch, die uns ermöglichten, zwei kleine, vorspringende Winkel zu begradigen und etwa 20 Gefangene zu machen. Der Feind, der viermal versuchte, das verlorene Gelände zurückzugewinnen, erlitt ernste Verluste, ohne Ergebnisse zu erzielen. Auf dem linken Maasufer ist der Artilleriekampf zurzeit sehr lebhaft an der Höhe 304 und am Toten Mann.

Belgischer Bericht vom 6. Juli. Der Feind beschloß mit Unterbrechungen verschiedene Abschnitte unserer Front. Lediglich Bombenkampf in der Gegend von Heffas. Unsere Artillerie legte Feuer auf Drumuiden und dessen Zugänge. Eine feindliche Botenrolle wurde durch Feuer einer unserer Erkundungsabteilungen südlich von St. Georges zerstört.

Bericht der Driemaerme vom 6. Juli. Die Artillerie zeigte im Cornidogen gewisse Tätigkeiten.

Englischer Bericht vom 6. Juli, abends. Die Artillerie war beiderseits der Scarpe und in den Abschnitten Meunies und Neuvort tätig. Sonst nichts zu berichten.

Französischer Bericht vom 7. Juli, nachmittags. ziemlich große Artillerietätigkeit auf der Front La-Royere-Banteon und in der Champagne. In der Gegend südlich von Moronvillers wurde ein feindlicher Handbreich in der Richtung auf Massiges abgeschlagen. Sonst war die Nacht überall ruhig. — In der Zeit vom 21. zum 30. Juni wurden 19 feindliche Flugzeuge und ein Festballon von unseren Jagdflugzeugen zum Abbruch gebracht. Außerdem fielen 14 deutsche Flugzeuge im Laufe von Bombenunternehmungen in ihre Linien nieder. Während desselben Zeitabschnittes erhielten die Bahnhöfe Richecourt, Vorkourt und die feindlichen Anlagen in der Gegend beim Suipe-Lal Geschosse. In der vergangenen Nacht warfen feindliche Flieger mehrere Bomben auf die Gegend von Frouman und auf die Gegend südlich von Nancy.

Englischer Bericht vom 7. Juli, nachmittags. Westlich von Wythjaele wurde unsere Linie wieder ein wenig vorgeschoben. Der Feind versuchte, in unsere Gräben bei Aheville einzudringen. Er wurde abgewiesen. Abends, nach schwerer Beschichtung, versuchte der Feind einen Angriff auf unsere Gräben östlich von Loos. Er wurde verlustreich abgeschlagen. Weiter fanden zahlreiche Luftkämpfe statt.

### Zur Kriegslage.

Berlin, 8. Juli. (KW.) Das Wolffbureau meldet: In der Nacht zum 7. d. M. überflogen feindliche Flieger das Festungsgebiet von Köln am Rhein und in den frühen Morgenstunden das rheinisch-westfälische Industriegebiet. Der angerichtete Sachschaden beläuft sich auf 2000 Mark. Menschen wurden nicht verletzt. Industriebetriebe wurden nicht getroffen. Auch auf Ludwigshafen und Trier und Umgebung wurden zahlreiche Bomben wahllos abgeworfen. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Ein Kind wurde getötet und ein Mann verwundet. Ein französisches Flugzeug wurde bei Saarbrücken in den Rheinlanden durch Abwehrfeuer zur Landung gezwungen. Die beiden Insassen wurden gefangen genommen.

### Der Unterseebootkrieg.

Paris, 7. Juli. (KW. — Agence Havas.) Des Unterseeboot „Arolanc“ wurde am 19. Juni l. J. im Mittelmeere von einem feindlichen Unterseeboot torpediert.

birt und versenkt. Ein Schiff und ein Teil der Besatzung sind uns gegen gekommen. Mein Mann ist den gerettet.

London, 7. Juli (K.B.) Amtlich wird bekannt: Ein im Mittelmeer verweilender deutscher U-Boot ist am 4. d. M. auf eine Mine getroffen und gesunken. 10 Mann der Besatzung wurden getötet. Wahrscheinlich sind auch die U-Boote zerstört worden.

**Aus Deutschland.**

Berlin, 8. Juli (K.B.) Kaiser Wilhelm empfing heute den Reichspräsidenten zu einem persönlichen Vortrag.

**England.**

Rotterdam, 8. Juli (K.B.) Seemannsvereinigungen von England sind demnach der Ansicht, die Verhinderung der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung werden in jeder Woche zwei von Kriegsschiffen gezeichnete Dampfer nach England abgehen.

**Rußland.**

Bern, 8. Juli (K.B.) „Batschen“ meldet aus Petersburg: Die Lage in Finnland verschärft sich. Die früher geforderte Autonomie gemäß den Forderungen nicht mehr. Ihre Forderungen erscheinen in Petersburg unannehmbar. Die Petersburger Regierung wollte in Hel싱fors eine Anteil von 60 Millionen Rubel ausgeben. Die sozialdemokratische Partei Finnlands verzögerte sich jedoch dem Plane. Daran hätte Minister Keretelli drei bekannte Mitglieder der sozialdemokratischen Partei nach Hel싱fors, um die Annahme des Planes in Finnland durchzuführen.

**Frankreich.**

Paris, 7. Juli (K.B.) Die Kammer hat nach Beendigung der Geheimnisung die öffentliche Sitzung zur Besprechung der Interventionen über die Führung der militärischen Operationen wieder aufgenommen. Präsident Deschanel verlas die eingebrachten 14 Tagesordnungen.

**Polen.**

Warschau, 8. Juli (K.B.) In der Sitzung des Warschauer Staatsrates vom 3. d. M. verlas der deutsche Kommissar nach Erörterung und Annahme des Entwurfes der provisorischen Organisation der obersten staatlichen Behörde durch das Plenum folgende Erklärung: In Durchführung der Erklärungen der Mächte auf die Denkschrift des hohen Staatsrates vom 1. Mai 1917 ist die gewünschte Einigung, betreffend die Anteilnahme des provisorischen Staatsrates an der Lebensmittelfrage erreicht. Die Verhandlungen, betreffend die Uebergabe des Schulwesens und der Kultusangelegenheiten an die politische Behörde gehen ihrem Ende entgegen. Außerdem werden auf Grund der Anträge des hohen Staatsrates unverzüglich Beratungen beginnen, welche die Anordnungen betreffen, die zum Zwecke des weiteren Ausbaues des politischen Staates getroffen werden müssen. Die Verlesungsregierungen hegen die untrügliche Hoffnung, daß in aller kürzester Zeit eine gemeinsame Grundlage für die zukünftige glänzende Entwicklung des Landes hergestellt sein wird. Dieser Erklärung schloß sich der österreichisch-ungarische Kommissar an, indem er den Staatsrat zu der schnellen und gründlichen Bearbeitung des bedeutungsvollen Aktes beglückwünschte und der Hoffnung auf eine weitere glänzend verlaufende Arbeit um den Ausbau des polnischen Staates Ausdruck gab.

**China.**

Peking, 7. Juli (K.B. — Reuters Bureau.) Der Kaiser hat abgedankt.

Shanghai, 7. Juli (K.B. — Reuters Bureau.) Die Lage ist verworrener denn je. Es sind vier Parteien entstanden: 1. eine republikanische Partei, 2. eine Partei der bürokratischen Republikaner mit Tuan-Tsu-Hun an der Spitze, 3. eine Partei Feng-Kuo-Changs, von dem es heißt, daß er Intrigen spiele, um Präsident der provisorischen Regierung in Nanking zu werden, und 4. die Republikaner von Shanghai, die einen Kreuzer von Haldy nach Chingwantan schicken; um Lu-Han-Yung nach Shanghai zu bringen.

**Vom Tage.**

**Fischverkauf.** Im Falle des Einlangens von Fisch wird dieser heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 1851-4000 für diejenige, die getrockneten Fisch erhalten haben.

**Milchversteifung.** Im Milchladen der Approvisionierungskommission werden heute die Verkäufer der Lebensmittelkarten von Nr. 5001 an Milch erhalten können.

**Meinungen.**

Am 27. April hat das Unterseeboot „Nr. 5“, Kommandant Ulanischi, den französischen Panzerkreuzer „Leon Gambetta“ torpediert und versenkt.

**Unser Marine.**

Der Kommandant des Unterseebootes „Nr. 5“ ist Ulanischi, der Kommandant des Panzerkreuzers „Leon Gambetta“ ist der Kapitän von der „Mousses“.

Am 1. März 1915 sind am 1. Mai 1915 drei Unterseeboote, bestehend aus drei Unterseebooten der Flotte von Ostward eingebracht und haben eine Expedition gemacht, welche die in den Magazinen am Seelände gelegenen Vorräte in Brand steckte und zerstörte. Der für die rasche Landung französischer Transportdampfer neugebaute Submersor mit Gletsch und Kranaanlagen wurde durch Sprengung vollständig zerstört. Die sogenannte „Bucht“, die schon seit Jahren nur zum Vorratstransport, in den letzten Monaten aber nur zum Schleppen von in Altdänken mit Konterbande beladenen Segler verwendet und bisher bei unseren Aktionen stets verschont worden war, wurde aus dem inneren Hafen herausgeholt und, da für ein weiteres Fortschreiten verbotener, vor der Hafeneinfahrt versenkt. Während dieser Operationen wurden unsere Fahrzeuge ununterbrochen von fünf feindlichen Batterien während beschossen, aber nicht getroffen.

Am 27. April hat das Unterseeboot „Nr. 5“, Kommandant Ulanischi, den französischen Panzerkreuzer „Leon Gambetta“ torpediert und versenkt.

Am 23. Mai 1915 erklärte uns Italien den Krieg. Dieser neue Feind hatte genügend Gelegenheit, aus den Erfahrungen des Krieges zu lernen und seine Flotte entsprechend zu rüsten. Dank seiner großzügigen und opferreichen Flottenpolitik verfügte Italien über eine Flotte, die in der Zahl der Einheiten und der Kampfkraft ihrer Typen der unferigen beträchtlich überlegen ist. Dies gilt nicht nur in bezug auf die Großkampfschiffe, von denen Italien vor dem Kriege vier, vielleicht fünf, hatte, und zu denen während des Krieges noch eine Einheit getreten ist, sondern auch in bezug auf die großen Zerstörer und Unterseeboote, von welchen letzteren Italien vor dem Kriege 20 besaß. Doch schon im Tripolis-Krieg 1911-12 machten sich Anzeichen geltend, daß es mit dem Geist und der Schiffsausbildung der italienischen Flotte nicht herzuwundern ließe.

Wenige Stunden, nachdem Italien uns den Krieg erklärt hatte, hat unsere Flotte einen Vorstoß gegen die italienische Küste unternommen. Am Pfingstmontag wurden im Morgengrauen Objekte vor Rimini, Sinigaglia, Ancona, Viesi, Manfredonia und anderen, noch weiter südlich gelegenen Orten unter Feuer genommen, welche ganz oder zum Teil militärischen Zwecken dienen, so insbesondere alle Befestigungen, Artillerie, Kasernen, Truppenlager, namentlich die adriatische Uferbahn erheblich beschädigt, welche neben den Schienenwegen des westlichen Eisenbahnnetzes die Truppen aus dem Süden des Landes an die Front bringen sollte. Durch diese Beschädigung wurde dem Feinde ein Aufmarschweg genommen. Neben diesen wichtigen Objekten wurde bei dieser Aktion auch der italienische Torpedobootzerstörer „Turbine“ versenkt.

Es folgten wiederholte Vorstöße unserer Flotte gegen die italienische Küste und im Adriagebiet. Am 10. und 11. Juni wurden feindliche Unterseeboote versenkt, ebenso am 27. Juni und am 2. Juli feindliche Torpedofahrzeuge.

Am 7. Juli wurde der italienische Panzerkreuzer „Amalfi“, der 10.000 Tonnen schwer und stark armiert war, von einem unserer Unterseeboote in den Grund gebohrt. Das Unterseeboot befand sich auf einer Probefahrt, da sichtigte es eine Division feindlicher Schiffe und ergabte einen Volltreffer auf das Flaggschiff „Amalfi“.

Etwa fünf Tage später, am 18. Juli, das Flaggschiff einer italienischen Kreuzerdivision, der 7.000 Tonnen haltende Panzerkreuzer „Giuseppe Garibaldi“, südlich Napua dem letzten Angriff eines unserer Unterseeboote unter dem Kommando des Ulanischi, dem Kommandanten des Ulanischi, indem es den Kommandanten des Kreuzerschwarmes und mehrere 50 Mann mit sich rief.

Die Italiener hatten sich der Insel Pelagos bemächtigt, wurden aber von unseren Zerstörern in Flucht gejagt; der Linienschiff „Lafayette“ wurde in der Bucht von Pelagos gesunken.

Inzwischen haben wir auch unsere Flotte in der Adriatischen See vergrößert. Durch die neue Beschaffung von Ulanischi und durch die untere Flotte langere Zeit unsere Operationen. Unsere Flotte war aber immer noch die überlegene Flotte der Welt.

Der Kommandant des Unterseebootes „Nr. 5“ ist Ulanischi, der Kommandant des Panzerkreuzers „Leon Gambetta“ ist der Kapitän von der „Mousses“.

Am 27. April hat das Unterseeboot „Nr. 5“, Kommandant Ulanischi, den französischen Panzerkreuzer „Leon Gambetta“ torpediert und versenkt.

Am 23. Mai 1915 erklärte uns Italien den Krieg. Dieser neue Feind hatte genügend Gelegenheit, aus den Erfahrungen des Krieges zu lernen und seine Flotte entsprechend zu rüsten.

Wenige Stunden, nachdem Italien uns den Krieg erklärt hatte, hat unsere Flotte einen Vorstoß gegen die italienische Küste unternommen.

Es folgten wiederholte Vorstöße unserer Flotte gegen die italienische Küste und im Adriagebiet. Am 10. und 11. Juni wurden feindliche Unterseeboote versenkt.

Am 7. Juli wurde der italienische Panzerkreuzer „Amalfi“, der 10.000 Tonnen schwer und stark armiert war, von einem unserer Unterseeboote in den Grund gebohrt.

Etwa fünf Tage später, am 18. Juli, das Flaggschiff einer italienischen Kreuzerdivision, der 7.000 Tonnen haltende Panzerkreuzer „Giuseppe Garibaldi“, südlich Napua dem letzten Angriff eines unserer Unterseeboote unter dem Kommando des Ulanischi, dem Kommandanten des Ulanischi, indem es den Kommandanten des Kreuzerschwarmes und mehrere 50 Mann mit sich rief.

Die Italiener hatten sich der Insel Pelagos bemächtigt, wurden aber von unseren Zerstörern in Flucht gejagt; der Linienschiff „Lafayette“ wurde in der Bucht von Pelagos gesunken.

Inzwischen haben wir auch unsere Flotte in der Adriatischen See vergrößert. Durch die neue Beschaffung von Ulanischi und durch die untere Flotte langere Zeit unsere Operationen.

**Zwei Ereignisse der Woche.**

Der „Berliner Tag“ schreibt: Der Politik des Hofes und der Vergeltung will Kaiser Karl, wie es in seinem Handschreiben an den Ministerpräsidenten heißt, ein Ende machen und ihr, da sie nach dem Kriege überall und unter allen Umständen durch eine Politik der Verbündlichkeit erzeugt werden müßte, jetzt schon auch im Innern der Donaumonarchie die Wege bereiten. Deshalb schüttet er das Füllhorn seiner Gnade über diejenigen politischen Verirrungen aus, die sich vor und während des Krieges ereigneten, und möchte über sie den Schleier des Vergessens breiten. Er ist sich dabei durchaus der Tatsache bewußt, daß von diesem seinem Gnadenakte die nationale Behandlung der Monarchie mehr oder weniger reichlich, der deutsche Volkstum dagegen — Gott sei Dank! — überhaupt nicht betroffen wird. Deshalb wird er natürlich das rühmliche Beispiel, das die Deutschen und ihre Vertreter durch ihre maßvolle, die Staatsinteressen fördernde Haltung auch bei den jüngsten parlamentarischen Verhandlungen gegeben haben, den anderen Völkern des Kaiserreiches zur Nachahmung empfohlen.

Wenn das Volk auf die schmerzhaften Wunden von dem, die den staatsrechtlichen Verfall der Österreichischen Monarchie in den ersten Wochen geschahen, so ist es ein Zeichen der Einsicht, daß diese Ereignisse nicht so sehr ein Verbrechen sind, als sie mit einer gewissen Berechtigung über politischen Verirrungen betrachtet werden können. Die Verantwortlichen sind nicht nur die politischen Führer, sondern auch die Massen, die sich in dem Moment der Verwirrung nicht mehr zu orientieren wußten. Die Verantwortlichen sind nicht nur die politischen Führer, sondern auch die Massen, die sich in dem Moment der Verwirrung nicht mehr zu orientieren wußten.



